

Arbeitspapier für praktische Übungen: 1. Schritt : Einzelarbeit ca. 30 min

A. Alltagswege

Bitte zeichnen Sie auf dem DIN A4 Blatt ihre eigenen Alltagswege für einen typischen Werktag der letzten Woche mit Farbstiften auf.

- Benennen Sie die einzelnen Stationen und Tätigkeiten (z.b. Wohnung, Arbeitsstätte, Schule, Kita, Einkauf....)
- welche Verkehrsmittel benutzen Sie für diese Wege?
- Wie lange waren die Wegzeiten (in Minuten)?
- Bitte finden Sie ein Schlagwort, eine charakteristische Beschreibung für diesen Tag. Wie haben Sie sich gefühlt?

B. Verkehrsbiografie – Fantasiereise in die eigene Kindheit

Bitte fixieren Sie auf einem DIN A3 Blatt mit Farbstiften ihre Außerhausbewegungen als Kind/ jugendliche Person (Alter ca. 8-15 Jahre).

- Was waren Ihre Bewegungen, wo und wann?
- Mit wem waren Sie unterwegs?
- Wie haben Sie sich fortbewegt?
- Welche Entfernungen (ausgehend von der eigenen Wohnung) haben Sie zurückgelegt?
- Welchen Aktionsradius von zu Hause hatten Sie?
- Was waren sie Zeitfenster? Unterschiede Sommer und Winter?
- Was war verboten, was erlaubt? Gab es Geheimnisse oder gemiedene Orte?
- Welche Gefühle und Stimmungen erinnern Sie?

2. Schritt : Auswertung in Zweiergruppen Ca. 30 min

Tauschen Sie im Zweiergespräch ihre Erkenntnisse und Erfahrungen zu Gender und Mobilität bei der Durchführung beider Übungen aus Vergangenheit und Gegenwart aus.

- Welche Rolle spielt das Geschlecht, die sexuelle Orientierung, Ethnie, Alter, Schicht und Beeinträchtigungen?
- Austausch über rollenspezifische Zuschreibungen und deren Zusammenhang zum eigenen Verkehrs- bzw. Außerhausverhalten?
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Perspektivwechsel?
- Austausch über die eigenen Gefühle bei der Alltagsmobilität.

3. Schritt : Reflexion der Erfahrungen in der Gesamtgruppe ca. 15 min

- Inhaltliche Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Auffälligkeiten, Verhaltensmuster.
- Ausloten der Chancen für gendersensibles Veränderungspotential bei der eigenen Alltagsmobilität.

4. Schritt : Reflexion der Methoden (Metha-Ebene) ca. 15 min

Eignung der Methoden zur Geschlechtersensibilisierung und der Geschlechteranalyse um Ungleichstrukturen im realen öffentlichen Raum in der Stadt sichtbar, erlebbar und veränderbar zu gestalten?

Schlussblitzlicht